

# werk-notiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **104 (2017)**

Heft 5: **Starke Bilder : Architektur und Fotografie**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sprache verbindet

Prix Meret Oppenheim  
an Peter Märkli,  
Philip Ursprung und  
Daniela Keiser

Die diesjährigen Träger des Prix Meret Oppenheim sind Peter Märkli, Philip Ursprung und die Fotokünstlerin Daniela Keiser. Der Preis wird seit 2001 durch das Bundesamt für Kultur vergeben und gilt als eine der prestigeträchtigsten Auszeichnungen der Schweiz in den Bereichen von bildender Kunst und Architektur.

Märkli und Ursprung darf man gut und gerne als ein Gespann bezeichnen, dem die Architektur ungewohnte Aspekte verdankt. Der 1953 geborene Märkli gilt als Architekt, welcher der Schweizer Baukunst aus einer ganz eigenen, zeitlosen Position heraus wichtige Impulse verliehen hat; sein Interesse für Proportion, Wahrnehmung, Ausdruck und das Leben schlechthin führte zu Bauten, die – immer in der heutigen Zeit gegründet – unmittelbar an das Erbe der abendländischen Architektur anknüpfen. Märklis Suche nach einer allgemeinen «Sprache der Architektur», die sich an Geschichte, Baustelle und der Anschauung bildender Kunst nährt, macht seine Bauten über stilistische Fragen und rhetorische Experimente hinaus erhaben, lesbar und verständlich.

Die Meta-Sprachen von Kunst und Architektur – also das, was zwischen den Zeilen, zwischen den Werken und Bauten passiert – ist das Gebiet von Ursprung. Der Kunsthistoriker hat oftmals verschwiegene Verbindungen zwischen Kunst und Architektur ans Licht geholt und so die Arbeitsweise von Künstlern wie Robert Smithson oder Architekten wie Herzog & de Meuron erschlossen. Eine seiner Thesen ist, dass Architektur heute, an Ort und sozialen Kontext gebunden, der Kunst einiges an Relevanz voraushat: Es kann kein Zufall sein, dass viele Künstler in der heutigen Zeit ausgesprochen architektonisch arbeiten.

Es kann auch kein Zufall sein, dass Märkli und Ursprung zusammen ausgezeichnet worden sind. Das gemeinsame Interesse für die wichtige und nicht immer ganz einfache Beziehung von Architektur und Kunst verbindet den Architekten und den Kunsthistoriker sozusagen auf reziproke Art. Der fruchtbare Dialog hat beide in mehreren Gesprächen zur Kunst am Bau und für den Bau zusammengebracht. Sprache verbindet! — *Tibor Joanelly*



## Architektur überall lesen

«Endlich!» werden wohl einige unserer Leserinnen und Leser sagen, «endlich kann ich werk, bauen + wohnen auf dem Bildschirm lesen.» Nun ist werk, bauen + wohnen also immer da, wo wir hinschauen.

Seit April 2017 erscheint die über 100-jährige Zeitschrift für Architektur und Städtebau neben der gedruckten Ausgabe komplett auch digital als E-Paper. Leserinnen und

Leser, die das werk digital lesen möchten, können hierfür ein kleines Programm (App) herunterladen und sofort loslegen. Die Hefte sind genau gleich aufgebaut und gestaltet wie in der gedruckten Ausgabe. Per Mausklick oder Fingertipp bewegt man sich durch die Seiten. Etwas mehr kann das digitale Heft aber schon: Da und dort trifft man auf erweiterte Bildstrecken oder auf informatives zusätzliches Material. Jede Internetadresse ist natürlich verlinkt und erweitert das Heft auf diese Weise zusätzlich.

Als Abonnentin oder Abonnenten können Sie für 20 Franken zusätzlich das Kombi-Abo lösen. Einzelhefte können übrigens in der neuen App ebenfalls bestellt werden. Bestellen können Sie alles ganz bequem über die Website oder im AppStore von Apple (iOS) sowie GooglePlay (Android). So entscheiden Sie selbst, wo und wie Sie zukünftig werk, bauen + wohnen lesen möchten. — *Verlag und Redaktion*

[www.wbw.ch/abonnieren](http://www.wbw.ch/abonnieren)